

# Elbkurier

Das offizielle Informationsblatt **CDU** Kreisverband Magdeburg

## Seite 2

Interview mit  
Staatssekretär Haseloff

## Seite 6

Fachausschüsse  
im Überblick

## Seite 9

Die Schulen  
gezielt fördern

## Seite 10

Hochschulstandort  
Magdeburg sichern

## Seite 14

Starke CDU  
setzt sich neue Ziele

## Seite 15

Sachsen-Anhalt für  
die Zukunft fit machen

## "Wir brauchen eine offensive Wirtschaftspolitik" Stern benennt 12 Schwerpunkte für den Kommunalwahlkampf

Auszüge aus der Rede des Fraktionsvorsitzenden Reinhard Stern anlässlich der Mitgliederversammlung am 21. Mai 2003 im RAMADA Hotel Magdeburg:

eine engagierte Schulentwicklungsplanung, eine ausgewogene Kindertagesstättenplanung und anderes durchzusetzen... Unser Augenmerk in den Jahren

wir nach den Wahlen 1999 versucht, mit der SPD über unsere Zielstellung zu sprechen. Die Hand, die wir gereicht haben, wurde allerdings von der SPD ausgeschlagen. So wurde eine große Chance der Zusammenarbeit durch die SPD vertan. Wir haben die Schlussfolgerungen gezogen und verstärkt uns in unsere Arbeit als Vertreter der Bürgerschaft engagiert. Denn es geht um unsere Heimatstadt, es geht um Magdeburg. Seit mehr als 13 Jahren regiert diese Stadt ein SPD-Oberbürgermeister. Und die SPD stellt seit mehr als 13 Jahren nunmehr die Majorität des Personals in den höchsten Verwaltungsdienststellen.

Unser aller Leben wird sich angesichts einer dramatisch schrumpfenden und alternden Bevölkerung verändern. Doch was können wir tun, um uns darauf einzustellen, um dazu beizutragen, jetzt das Richtige zu tun, damit Magdeburg auch morgen und übermorgen lebens- und auch lebenswert bleibt, dass Magdeburg eine Stadt mit Herz bleibt, in der Jung und Alt gerne arbeiten, leben und gestalten?

Fortsetzung Seite 4



Fraktionsvorsitzender Reinhard Stern zog vor der Gesamtmitgliederversammlung die Bilanz der Ratsarbeit in den letzten vier Jahren. Trotz vieler Initiativen und mancher Erfolge konnte die CDU die rot-rote Ratsmehrheit und die SPD-dominierte Stadtverwaltung nicht auf den richtigen Kurs bringen.

Bei den letzten Kommunalwahlen 1999 haben wir in einem gemeinsamen grandiosen Erfolg 17 Sitze im Stadtrat erringen können. Das bedeutet mehr als 30 % der Sitze für unsere Politik im Rat. Dass es unter solchen Bedingungen dennoch schwierig war und ist, trotz der mittlerweile nunmehr 18 Sitze im Stadtrat, klare Entscheidungen im Rat gegen eine rot-rote Mehrheit durchzusetzen, erkennt sicherlich jeder. Dennoch ist es uns in den vergangenen Jahren gelungen, dank einer engagierten Zusammenarbeit in der Fraktion und mit dem Kreisvorstand und seinen Ausschüssen, solche Projekte wie den Aufbau von Bürgerbüros in den Stadtteilen, die Einsetzung eines leistungsfähigen Stadttordnungsdienstes, den Einsatz für wichtige gewerbliche Ansiedlungen, den weiteren Ausbau der Innenstadt, den Ausbau einer städtischen Infrastruktur,

galt immer der Vertretung des Bürgerwillens im Rat. Die ehrenamtliche Mitarbeit von Mitgliedern der Fraktion in Vereinen und Verbänden machte es uns möglich, fast 100 Anträge in den Stadtrat einzubringen... Die CDU muss in den großen Städten weiter an Profil gewinnen... Um für Magdeburg und für den Bürger verlässliche Ziele in der Stadtpolitik zu erkennen, haben



Der Vorsitzende des Kuratoriums Magdeburger Bürgerdenkmal, Rudolf Evers (re.), und der Künstler Norbert Zagel konnten am 6. Juni gemeinsam den Grundstein für das Bürgerdenkmal am Dom legen. Die CDU Magdeburg hat maßgeblichen Anteil am Zustandekommen des Denkmals. weiter auf Seite 13



## Staatssekretär Haseloff: "Wir haben den Imagewechsel geschafft!"



Dr. Reiner Haseloff: Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt.

**Elbkurier: Herr Staatssekretär, der Aufbau Ost ist längst ins Stocken geraten. Die neuen Länder fallen sogar wieder zurück, die Jugend verlässt das Land und die Zahl der Unternehmen fällt. Wo bleibt die Wende zum Besseren?**

STS Haseloff: Wir hatten acht Jahre in Sachsen-Anhalt eine Stagnation - das ist das Hauptproblem. Dadurch haben wir jedes Jahr 23.000 bis 25.000 Arbeitsplätze verloren.

**Elbkurier: Aber haben wir nicht auch Wachstumsbranchen?**

STS Haseloff: Ja selbstverständlich. Wir haben eine sehr differenzierte Arbeitsmarktentwicklung. Während Chemie, Ernährungswirtschaft, Anlagenbau und Automobilzulieferer wachsen, erleben wir gleichzeitig eine ständige Schrumpfung der Bauwirtschaft. Diese parallele Entwicklung wird noch einige Zeit anhalten und die positiven Ansätze überdecken.

**Elbkurier: Was macht die neue Landesregierung anders als ihre Vorgängerin?**

STS Haseloff: Es ist uns gelungen, einen Imagewechsel herbeizuführen. Wir haben den Imagewechsel geschafft und sind nicht mehr das "Looserland". Mit diesem Etikett sind wir acht lange Jahre herumgelaufen. Das führte zu verbreiteter Hoffnungslosigkeit.

**Elbkurier: Wie wollen Sie die hohe Arbeitslosigkeit abbauen?**

STS Haseloff: Wir werden noch einige Jahre mit hoher Arbeitslosigkeit leben müssen, und deshalb brauchen wir ehrliche arbeitsmarktpoliti-

sche Instrumente.

**Elbkurier: Was heißt hier "ehrlich"?**

STS Haseloff: Das müssen Instrumente sein, die nicht den Betrieben am Markt die Aufträge wegnehmen, sondern die gemeinnützige Arbeit finanzieren.

**Elbkurier: Können Sie dafür Beispiele nennen?**

STS Haseloff: Denken Sie an das Technikmuseum hier in Magdeburg. Weil die Kosten zu hoch sind, soll es geschlossen werden. Man sollte besser versuchen, über gemeinnützige Arbeit diese kulturelle Einrichtung zu erhalten und möglichst fortzuentwickeln.

**Elbkurier: Wie wollen Sie den Arbeitsmarkt beleben?**

STS Haseloff: Der Altersaufbau der Belegschaften in unseren Betrieben ist zum Teil katastrophal. Wir haben Betriebe, da liegt der Altersdurchschnitt bei 50 und 52 Jahren, 40 Jahre wären normal. Diesen Unternehmen wollen wir mit Lohnkostenzuschüssen helfen, ihre Belegschaften deutlich zu verjüngen. Zudem geben wir den Unternehmen mit unserem Instrument der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) Unterstützung bei innerbetrieblichen Entscheidungen. Zwei Dinge wollen wir



"Der Transformationsprozess wird 20 bis 25 Jahre dauern."

erreichen: Erstens, die Betriebe in ihrer Zukunftsfähigkeit stärken und zweitens junge Leute im Land zu halten. Vielen Betrieben ist noch nicht klar, dass wir ab 2006 eine Hal-

bierung bei den Ausbildung suchenden Jahrgängen haben werden und gleichzeitig starke Jahrgänge in Rente gehen. Deshalb rate ich den Unternehmern dringend, jetzt junge Leute auszubilden und einzustellen.

**Elbkurier: Reichen solche Appelle an die Unternehmer, um die massenhaften Abwanderung der heimischen Jugend zu stoppen?**



"Im kommenden Winter werden wir mehr als fünf Millionen Arbeitslose haben. Manche rechnen mit sozialen Unruhen"

STS Haseloff: Wir wollen die Mobilität der Jugend, aber nicht einseitig zu unseren Lasten. Es darf keine Strafe sein, in einem neuen Bundesland zu leben. Wer in München bei

Markten mithalten wollen.

**Elbkurier: Ist Deutschland unter rot-grüner Führung schon so weit?**  
 STS Haseloff: Der Transformationsprozess wird 20 bis 25 Jahre dauern, ungefähr bis 2015. Dann haben wir in der Breite den Anschluss geschafft. Damit das klappt, brauchen wir einen Paradigmenwechsel in vielen Bereichen. Wir brauchen mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt und mehr Spielräume für die Länder, wenn wir auf den globalen

Märkten mithalten wollen.

**Elbkurier: Ist Deutschland unter rot-grüner Führung schon so weit?**

STS Haseloff: Ich glaube der Konsens zwischen den großen Parteien ist da. Jetzt müssen tabufreie Gespräche geführt und Entscheidungen gefällt werden.

**Elbkurier: Die IG Metall führt zur Zeit einen Arbeitskampf für die Einführung der 35-Stunden Woche. Glauben Sie, die Gewerkschaften gehen diesen Weg mit?**

STS Haseloff: Wir werden im kommenden Winter mehr als fünf Millionen Arbeitslose bekommen. Manche rechnen mit sozialen Unruhen. Der Druck ist gewaltig. Wir brauchen deshalb eine Akzeptanz - auch bei den Gewerkschaften - für eine größere Spreizung der Löhne. Deshalb müssen die Flächentarife flexibler gestaltet oder abgeschafft werden. Die Lage in unseren Betrieben ist sehr unterschiedlich, uns schaden alle pauschalen Lösungsansätze.

**Elbkurier: Wann ist hier Besse-**

Fortsetzung Seite 3

## Interview mit Staatssekretär Haseloff



*"Meine Frau kauft heute lieber in Magdeburg als in Berlin ein."*

### Elbkurier: Wie sind Ihre Drähte zum DGB, um solche Ziele anzugehen?

STS Haseloff: Ich habe einen guten Draht zu DGB-Chef Jürgen Weißbach, der aus Altersgründen bald ausscheiden wird. Und ich habe einen sehr persönlichen, engen Draht, aus meiner früheren Tätigkeit als Arbeitsamtsdirektor in Wittenberg, zum neuen designierten DGB-Landesvorsitzenden Udo Gebhardt. Ich bin überzeugt, dass wir gute Lösungen für dieses Land finden werden.

### Elbkurier: Sprechen die jetzigen Arbeitskämpfe nicht gegen Ihre Erwartungen?

STS Haseloff: Die Streiks in Sachsen sind aus dem Westen fern gesteuert. Sie folgen einem gleichmacherischen Ansatz, der den Problemen im Osten nicht angemessen ist. Diese Streiks wollen uns einen wichtigen Standortvorteil nehmen, nämlich geringere Arbeitskosten. Soweit sind unsere Betriebe aber noch nicht.

### Elbkurier: Wie beurteilen Sie die

### Entwicklung Magdeburgs?

STS Haseloff: Ich habe Magdeburg bis zu meiner Ernennung zum Staatssekretär kaum gekannt und eher eine schlechte Meinung von



*"Die Streiks sind aus dem Westen ferngesteuert."*

der Stadt gehabt. Die nähere Bekanntschaft mit Magdeburg hat jedoch dazu geführt, dass ich diese Meinung grundlegend revidiert habe. Mittlerweile habe ich hier faktisch meinen Zweitwohnsitz. Meine

Frau und ich sind gern in Magdeburg. Die Stadt hat jedoch überregional noch ein Imageproblem, das abgebaut werden muss.

### Elbkurier: Was würden Sie uns für die Kommunalwahlen im nächsten Jahr mit auf Weg geben?

STS Haseloff: Magdeburg ist nicht mehr die Stadt des Schwermaschinenbaus und wird es nicht mehr werden. Man sollte auch nicht neidisch auf die Unternehmensansiedlungen im Umland schauen. Als Landeshauptstadt und Oberzentrum für die Region hat Magdeburg heute eine andere Funktion: Magdeburg ist heute Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Handelsmetropole. Meine Frau kauft heute lieber in Magdeburg ein als in Berlin, denn Magdeburg hat sich beim Einzelhandel her-

vorrangend entwickelt. Das zieht Kaufkraft in die Stadt und schafft Arbeitsplätze.

### Elbkurier: Das klingt sehr positiv. Wo hapert es noch?

STS Haseloff: Magdeburg muss weiter daran arbeiten, die Lebensqualität zu verbessern. Dazu gehört neben einem vielfältigen Handel auch ein attraktives kulturelles Umfeld. Einsparungen in diesen Bereichen sollte man mit größter Vorsicht angehen.

**Elbkurier: Herr Staatssekretär, Danke für dieses Gespräch!**

wik

## Termine im Kreisverband

### Juni

Ortsverband  
"Neustädter See"  
**25.06.2003**, 19.30 Uhr  
"Cafe Nordlicht"

Junge Union  
**26.06.2003**, 19.00 Uhr  
Vorbereitung  
der Kommunalwahl  
Landesgeschäftsstelle,  
Hegelstr. 23

Landesfachausschuss  
"Kultur"  
**26.06.2003**, 18.00 Uhr  
Landesgeschäftsstelle,  
Hegelstr. 23

### Juli

Ortsverband  
"Am Neustädter Feld"  
**1.07.2003**, 19.30 Uhr  
"Zum Birkenweiler"

### August

Beratung mit den Ortsverbandsvorsitzenden  
**26.08.2003**, 18.00 Uhr  
Kreisgeschäftsstelle,  
Hegelstr. 23

### September

Ortsverband  
"Diesdorf/Lindenweiler"  
**16.09.2003**, 19.00 Uhr  
"Zum Lindenweiler"

Ortsverband "Am Neustädter Feld"  
**23.09.2003**, 19.30 Uhr  
"Zum Birkenweiler"

Ost- und Mitteldeutsche  
Vereinigung  
**24.09.2003**, 18.00 Uhr  
Landesgeschäftsstelle,  
Hegelstr. 23

### Kurzbiografie Dr. Reiner Haseloff

Dr. Haseloff wurde am 19.02.1954 in Bülzig bei Wittenberg geboren. Nach dem Physikstudium arbeitete er bis 1990 in einem Umweltforschungsinstitut und wurde dann zum ersten Beigeordneten des Landkreises Wittenberg gewählt. Von 1992 bis zum Wechsel in das Amt des Staatssekretärs im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Mai 2002 leitete er das Arbeitsamt Wittenberg. Reiner Haseloff ist verheiratet, hat zwei Söhne und lebt in der Lutherstadt Wittenberg. Seit 1990 war er als Stadtrat sowie als Kreistagsmitglied kommunalpolitisch stark engagiert.

## Forts. S. 1: Stern benennt 12 Schwerpunkte für den Kommunalwahlkampf

Ich möchte dazu folgende Schwerpunkte aus den Erfahrungen der Fraktionsarbeit der letzten vier Jahre benennen:

### 1) Für eine offensivere Wirtschaftspolitik

Die Arbeitslosenzahlen haben sich in den vergangenen Jahren in der Stadt nicht verändert, im Gegenteil. Wir haben zurzeit 24.000 Arbeitslose, das sind 21,1 % der erwerbstätigen Bevölkerung und 12.500 Personen, das sind 5,5 % der Bevölkerung, sind Sozialhilfeempfänger.

Kennt jemand in der Stadt eigentlich den Beigeordneten für Wirtschaft? Die gewerbliche Ansiedlungspolitik, das Agieren auf der nationalen und internationalen Bühne findet, von Ausnahmen abgesehen, so gut wie gar nicht statt. Während das Umland in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit noch einige Ansiedlungen platzieren konnte, wird es in Magdeburg immer weniger. Eine Strategie ist weder in Wirtschaftsfragen, noch in Ansiedlungsfragen, noch in Vermarktungsfragen erkennbar. Wir zersplittern uns zwischen der MMKT, zwischen dem Wirtschaftsdezernat, zwischen dem Verein Pro M. Wir fordern den Oberbürgermeister auf, tragen sie endlich ihre Wirtschaftsförderer durch Europa!! Schicken sie endlich ihre Wirtschaftsförderer in die Welt!! Was wir brauchen, ist ein offensiveres Stadtmarketing, das diese Stadt über die Grenzen hinaus bekannt macht, das die über 1000 ha gewerblichen Ansiedlungsflächen durch ein internationales Büro vermarktet, wenn wir es denn schon nicht selber können. Beauftragen sie die Besten in Europa mit uns zusammen zu arbeiten, damit wir in der Stadt von der hohen Arbeitslosigkeit wegkommen, denn mit einer veränderten Wirtschaftspolitik lässt sich auch vieles in anderen Bereichen der Stadt besser lösen...

### 2) Veränderte Verkehrspolitik

Seit Jahren wird innerhalb des Haushaltes durch die Rasenmähermethode des Oberbürgermeisters eine Reduzierung bei den Verkehrsinfrastrukturbereichen, insbesondere im Straßenbau, durchgeführt. Wir haben immer weniger Mittel für den Straßenbau zur Verfügung. Der Straßenrückbau wird aber weiterhin

betrieben. Wichtige Straßenprojekte, wie die im Süden der Stadt zur Erschließung der ENERCON Gewerbeansiedlung bzw. der gewerblichen Ansiedlung im SKL-Bereich, können so nicht durchgeführt werden. Wir müssen uns in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, dass diese industriellen gewerblichen Ansiedlungen stärker an das überörtliche Straßennetz angebunden werden, insbesondere im Bereich Hopfengarten und der Salbker Chaussee, denn Straßen sind ein harter Standortfaktor im Wettbewerb der Städte. Die Sternbrücke, der Tunnel am Universitätsplatz, die



Reinhard Stern forderte den konsequenten Stadtumbau und geißelte die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Bundesregierung.

Instandhaltung des Magdeburger Ringes sind weitere wichtige Verkehrsbauvorhaben, die von uns unterstützt werden...

Unsere Heimatstadt liegt an der Elbe und hatte damit im vergangenen Jahr ein riesiges Problem, nämlich das Jahrhunderthochwasser. Die Elbeschifffahrt und der Hochwasserschutz bedingen einander. Um die Elbe leistungsfähig zu erhalten, brauchen wir auch einen leistungsfähigen Hochwasserschutz. Wir brauchen die Instandhaltung der Elbe, wir brauchen die Sanierung der Vorflutersysteme, vor allem im ostelbischen Raum der Stadt Magdeburg und wir können es nicht verantworten, dass der Naturschutz über dem Schutz der Menschen steht... Unsere Heimatstadt liegt an einem Schnittpunkt wichtiger Verkehrsachsen. Denken wir nicht nur als Stadt, sondern auch als Region, nämlich darauf wird es in Zukunft

auch verstärkt ankommen. Eine regionale Entwicklung im Bereich der Wirtschaftsförderung, im Bereich des Straßenbaus, im Bereich des örtlichen Personennahverkehrs, auch im Bereich der Ver- und Entsorgung. Alle diese Dinge sind regional zu betrachten...

### 3) Stadtumbau mit Weitsicht betreiben

Die CDU hat sich in der Vergangenheit dafür ausgesprochen, den Abriss von nicht mehr genutztem Wohnraum forciert durchzuführen. Wir haben als Erste die Wahrheit über dieses Thema ausgesprochen. Wir haben als Erste 1997 in

unseren Anträgen für den Abriss der 16-Geschosser im Neustädter Feld eingesetzt. Nach langwierigen Diskussionen haben wir nun Recht behalten. Doch der Stadtumbau muss mit der notwendigen Konsequenz einhergehen und muss zu einer neuen Attraktivität unserer Stadt führen. Fast 30.000 leerstehende Wohnungen sollen nicht nur abgerissen, sondern auch umgebaut werden... Die CDU wird deshalb ihre Priorität immer im gesamtgesellschaftlichen Sinne für den Stadtumbau sehen. Wir sollten bei solchen Großprojekten, wie sie von dem Oberbürgermeister geplant sind, mit der notwendigen Vorsicht vorgehen. Der Umbau unserer Stadt stellt auch die städtische Infrastruktur und die Ver- und Entsorgung der Stadt mit ihren Betrieben vor eine große Herausforderung...

### 4) Städtische Unternehmen stärken

Wir sehen die Zukunft unserer städtischen Werke in einer positiven Entwicklung. Ihre Privatisierung vor 10 Jahren bescherte uns eine hochmoderne Abwasseranlage in Gerwisch und wir sehen den Bau des Müllheizkraftwerkes in Rothensee. Wir müssen dieses Unternehmen in der Zukunft stärken und regional ausrichten.

Seit Monaten kranken wir daran, dass es keine strategische Beteiligungsverwaltung im Wirtschaftsdezernat gibt. Wir haben als CDU-Ratsfraktion vor Jahren vorgeschlagen, externe Gutachter für diese Frage zu nehmen, welche Gesellschaften wir in der Stadt echt privatisieren wollen. Der OB wollte es alleine machen. Doch wo sind die strategischen Grundrichtungen bei den Beteiligungen in unseren Gesellschaften? Wir erwarten endlich eine klare Positionierung der Führungsspitze im Rathaus zu der Frage, ob die städtischen Unternehmungen als Kühe gesehen werden, die als Kühe gemolken werden, bis sie tot umfallen oder als Braut, die man schön macht, um sie zu verheiraten...

### 5) Kommunale Finanzen in Ordnung bringen

Die rot-grüne Bundesregierung hat 1998 als eines der ersten Gesetze eine völlig verkorkoste und danebengegangene Steuerreform auf den Weg gebracht. Mittlerweile klagen die Kommunen über riesige Steuerausfälle. Wir in Magdeburg haben allein im letzten Jahr über 20 Mio. EUR Gewerbesteuerverlust. Mit diesen Steuerausfällen werden die Haushalte immer defizitärer. Hier steht die kommunale Selbstverwaltung in der Stadt Magdeburg auf dem Spiel...

### 6) Innere Sicherheit stärken

Im Bereich der Sicherheit und Ordnung hat die CDU durch Unterstützung und Anträge für den Stadtdienst eine Ausweitung dieses Dienstes erreicht. Allerdings sehen wir hier noch weiteren Nachholbedarf. Wir haben vorgeschlagen, Ehrenamtliche mit in den Stadtdienst einzubinden. Diesem Vorschlag wird in nächster Zukunft gefolgt werden.

Fortsetzung Seite 5

## Stern benennt 12 Schwerpunkte für den Kommunalwahlkampf

In diesem Zusammenhang möchte ich das Wort eines berühmten Politikers in Abwandlung zitieren: "Frage nicht, was die Stadt für dich tun kann, frage, was du für die Stadt tun kannst".

### 7) Bedürfnisse der älteren Mitbürger einbeziehen

Magdeburg ist die älteste Landeshauptstadt Deutschlands, weil die Bürger immer älter werden. Wir müssen den Bedürfnisse der älteren Menschen verstärkt Rechnung tragen im Wohnungsbau, im Ausbau der Infrastruktur, in der Vorhaltung von Alten- und Servicezentren, wo sich ältere Bürger treffen können, im Angebot im kulturellen und freizeittlichen Bereich und, und, und. Es gilt auch viel mehr ambulante Betreuungsmöglichkeiten in der Stadt zu schaffen. Durch den Ausbau ambulanter und hauswirtschaftlicher Dienste ist älteren Menschen ein längerer Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Dabei gilt es vor allen Dingen, das ehrenamtliche Engagement stärker zu unterstützen.

### 8) Schul- und Kindergartenlandschaft fortentwickeln

Wir müssen bei unseren jüngeren Menschen auf die Ergebnisse der Pisa-Studie achten, die große Defizite herausgearbeitet hat. Wir werden in den nächsten Jahren wohl zu dramatischen Veränderungen in Magdeburg in diesem Bereich kommen. 1990 hatten wir noch 63.000 Bürgerinnen und Bürger unter 20 Jahre, im Jahre 2002 waren es noch 40.000 und im Jahre 2015 werden es wohl nur noch 30.000 sein. Wir werden damit dramatisch viele Schulen und Kindertageseinrichtungen schließen müssen. Dies kann jedoch nur in Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrern und Erziehern geschehen...Im Bereich der Schulpolitik wünschen wir uns wesentlich mehr Wettbewerb. Uns ist es in der Vergangenheit gelungen, eine Vielfalt von Schulformen im konfessionellen Bereich, in verschiedenen Bildungsbereichen in dieser Stadt einzuführen und zu etablieren. Das haben wir im Wesentlichen befördert und unterstützt als CDU-Fraktion...

### 9) Prioritäten in der Kulturpolitik setzen

Der Oberbürgermeister hat anhand

eines von Professor Seitz erarbeiteten Gutachtens und anhand von Bench-Marking-Vergleichszahlen des Deutschen Städtetages dem Stadtrat vorgestellt, dass wir in zwei Positionen die Spitzenposition bei den ostdeutschen Städten inne haben, nämlich bei dem Beschäftigtenanteil im Kultur- und im Sozialbereich. Im Kulturbereich haben wir doppelt so viele Beschäftigte als in



Stern: "Wir haben Lösungen für die Zukunft Magdeburgs!"

vergleichbaren Städten wie Leipzig und Dresden. Wird deshalb in Leipzig und Dresden weniger Kultur gemacht als in Magdeburg? Jetzt ist in Magdeburg die Neigung entstanden, nach der Rasenmähermethode alles durchzufüttern, wenn es auch nur mit Wasser und Brot ist. Mit Wasser und Brot gedeiht die Kunst aber auch nicht. Mit anderen Worten, so geht es nicht!!..Wir erwarten endlich von der Rathauspitze keine Orientierungslosigkeit und Ratlosigkeit mehr in diesen Fragen. Beschränken wir uns auf das Machbare und loten wir aus, was wir in Zukunft in diesem Bereich uns noch leisten wollen und überhaupt leisten können für eine machbare Kulturlandschaft in Magdeburg.

### 10) Standortfaktor Hochschule sichern

Die Universität ist ein wesentlicher Standortfaktor in dieser Stadt mit den angeschlossenen Forschungseinrichtungen wie Max-Planck-Institut, der Frauenhofgesellschaft und der Experimentellen Fabrik. Es ist ein leistungsfähiger Betrieb, der in dieser Stadt nicht nur erhaltenswert, sondern für die Zukunft auch gesichert werden muss. Die Universität sollte für uns in der Politik eine wichtige

Rolle spielen, um den Wirtschaftsstandort in Magdeburg zu stärken.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, der Musik in Magdeburg nach den schwierigen Anfängen nach 1990 nicht nur für die Zukunft zu sichern, sondern auch das Konservatorium, das Institut für Musik und das Telemannmuseum weiter zu entwickeln. Wir sollten vom Land für den Magdeburger Komponisten

wage mal zu behaupten, auch hier in diesem Bereich wird der Bund zu Einsparungen in seinem Bereich kommen und nicht der Kommune helfen.

Wir müssen als kommunale Vertreter in Zukunft verstärkt darauf achten, dass endlich das Konnexitätsprinzip stärker durchgesetzt wird, d. h., wer bestellt, soll auch bezahlen...

### 12) leistungsfähige und effiziente Stadtverwaltung schaffen

Das Defizit im Magdeburger Haushalt ist auch durch enorme Defizite im Verwaltungshaushalt und diesbezüglich durch hohe Personalkosten geprägt. Wir stehen in den kommenden Jahren vor der gewaltigen Aufgabe, die Stadt als Dienstleister auf das notwendige Maß zurückzuführen. Der möglicherweise erforderliche zusätzliche Konsolidierungsbedarf muss durch Einsparungen, insbesondere durch das Personal erbracht werden. Insgesamt muss deshalb die Frage gestattet sein, wie die Stadt Magdeburg künftig mit Tarifsteigerungen umgehen will und wie wir uns z. B. der Thematik Flächentarif - Haustarif positionieren. Die Verwaltung als Dienstleister muss durch mehr Effizienz, durch Zusammenführen von Aufgaben, durch Beschränkung auf Aufgaben der Daseinsvorsorge und auf die Pflichtaufgaben konsolidiert werden...

Wir haben klare und eindeutige Aussagen und Lösungen für die Zukunft Magdeburgs. Lassen Sie mich deshalb schließen mit einem Zitat des athenischen Staatsmannes von Solon: "Rate dem Bürger nicht das Angenehme, sondern das Beste."

Reinhard Stern



## Mitarbeit in Fachausschüssen gefragt

Neben der Rede des Fraktionsvorsitzenden Reinhard Stern stand die Arbeit der 10 Fachausschüsse des CDU-Kreisvorstandes im Mittelpunkt der Beratungen der letzten Gesamtmitgliederversammlung.

Alle derzeitigen Vorsitzenden und Vertreter berichteten eingehend über die bisherige Tätigkeit ihrer Ausschüsse und setzten Akzente für die Kommunalwahlen im kommenden Jahr.

Sowohl Kreisvorsitzender Jürgen Scharf als auch der Fraktionschef verwiesen auf die Notwendigkeit der demokratischen Willensbildung durch die Basis der Partei. Dies sei der ideale Weg, um die Breite der Sorgen und Nöte aber auch der politischen Prioritäten der Bürger

in den Stadtrat und zu den Abgeordneten zu transportieren. Für die inhaltliche Vorbereitung der Kommunalwahlen will der Kreisvorstand maßgeblich auf die Zuarbeiten der Fachausschüsse setzen.

Alle Mitglieder sind daher aufgerufen, in einem oder mehreren Fachausschüssen mitzuarbeiten und ihre Sach- und Fachkenntnisse wirkungsvoll einzubringen. Deshalb nachfolgend die Vorsitzenden der Fachausschüsse. Wer in einem Ausschuss mitarbeiten möchte, kann sich bei der Kreisgeschäftsstelle oder direkt bei dem jeweiligen Vorsitzenden melden. Anschriften und sonstige Kontaktaufnahme siehe Kasten.

wik

## Wie Deutschland sich ändern muss

Freiraum, Eigenverantwortung, Wettbewerb - das sind nicht bloß Worte, die üblicherweise in modernen Kommunikationsdesigns auftauchen. Die politischen Angebote, die dahinter stehen, müssen diese Grundsätze auch verinnerlicht haben. Deutschland wird etwa zehn Jahre brauchen, um wieder Schrittmacher in Europa zu werden. Finnland hat es in einem solchen Zeitraum geschafft.

Deshalb müssen wir den Bürgern sagen, dass unsere Reformen einen langen Prozess erfordern. Einen Prozess, dessen Verlauf auch von den Anstrengungen anderer Länder abhängt. Wer an die Spitze kommen will, muss

seine Wettbewerber klar im Blick haben. Ich habe dem Bundeskanzler in der Debatte am 14. März ein jährliches Benchmarking angeboten. Eine unabhängige Kommission ermittelt jedes Jahr, wo Deutschland auf seinem Weg nach vorn steht - bei Wachstum, Beschäftigung, Investitionen und Abbau von Schwarzarbeit. So entstehen Berechenbarkeit und Verlässlichkeit, so entstehen Hoffnung und eine Stimmung des Aufbruchs. So wird - und das ist das Entscheidende - aus Stückwerk eine gemeinsame lohnende Kraftanstrengung. Das ist es, was Deutschland braucht.

Angela Merkel

## Vorsitzende der Fachausschüsse der CDU Magdeburg

Fachausschuss	Name, Anschrift	Tel. dienstlich/privat, Mail
<b>FA1 - Finanzen</b>	Tobias Krull Otto-Baer-Str. 4939 39118 Magdeburg	p. 6 21 78 00 d. 540 28 77 t-krull@web.de
<b>FA2 - Arbeit und Wirtschaft FA7 - Wissenschaft und Forschung</b>	Lutz Jäger Wielandstr. 21 39108 Magdeburg	p. 60 19 53 d. 56 74 478 01743 15 42 95 Lutz.Jaeger@web.de
<b>FA3 - Stadtentwicklung, Bau, Wohnungswesen, Mieten und Verkehr</b>	Wilfried Köhler Fasanenstr. 17 39114 Magdeburg	p. 8 11 49 26 d. 5 67 35 00 WilfriedKoehler@hotmail.com
<b>FA4 - Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung</b>	Bärbel Bühnemann Morgenstr. 24 39124 Magdeburg	p. 2 52 60 38 d. 22 51 97 (Schule) Baerbel.Buehmann@t-online.de
<b>FA5 - Recht und öffentliche Sicherheit</b>	Wolfram Barth Immermannstraße 25 39108 Magdeburg	p. 7 31 12 20
<b>FA6 - Schul-, Berufs-, Erwachsenenbildung Fa2 Sport</b>	Marlene Lütz Tassostr. 5 39116 Magdeburg	p. 6 31 11 28 d. 2 52 91 55
<b>FA8 - Gesundheit und Soziales</b>	Heidmarie Bork Bertolt-Brecht-Str. 16 39120 Magdeburg	p. 6 21 89 15 d. 5 65 16-0 heidebork@t-online.de
<b>FA9 - Umwelt</b>	Carl-Friedrich Keding Klewitzstr. 3 39112 Magdeburg	p. 4 08 26 75 CFKeding@gmx.de
<b>FA1 - Kultur, Erholung, Touristik</b>	Dr. Beate Bettecken Taubenweg 5 39114 Magdeburg	p. 8 11 64 16 d. 5 32 81 52 Bettecken@t-online.de

## Stadtumbau, eine Dienstleistung aus Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist seit einigen Jahren aktiv im Stadtumbau Ost tätig, die beteiligten Städte haben aufgrund der frühzeitig erarbeiteten Stadtentwicklungskonzepte einen Erkenntnis- und Wissensvorsprung. Mit dem Land, der Vielzahl an Städten, Architekten, Unternehmen der Wohnungswirtschaft und anderen sind jedoch viele weitere Mitwirkende in diesem Prozess tätig. Doch offen bleibt, wie der vorhandene Zeitvorteil und der entstandene Wissensvorsprung für einen verwertbaren Marktvorteil genutzt wird. Im günstigsten Fall nutzen Einzelne ihr erworbenes Wissen, um dieses in Folgeprojekten zu nutzen. Ein durchgängiger Stadtentwicklungsprozess, der über alle Beteiligten hinweg das entstandene Wissen sammelt, es strukturiert aufbereitet, Kommunikationsschwierigkeiten aufhebt und für weitere Projekte über Landesgrenzen, ja sogar international vermarktungsfähig macht, fehlt.

So sind die Problemfelder in der Stadtentwicklung auch in anderen Regionen Europas und auch Asiens bekannt. Auch hier ist die Entwicklung von nicht nur rein wachstumsorientierten Stadtkonzepten notwendig. Hier besteht die Chance mit innovativen Methoden und Werkzeugen einerseits den Stadtumbau in Sachsen-Anhalt selbst zu fördern. Andererseits können über den Prozessverlauf Standards geschaffen werden, damit die Beteiligten ihr Wissen nicht nur für den eigenen Stadtentwicklungsprozess nutzen. Ein ganzheitlicher Systemansatz, der die Partner integriert und das Wissen um den Stadtentwicklungsprozess systematisiert, würde die Basis für eine Dienstleistung "Stadtumbau aus Sachsen-Anhalt" schaffen.

Einen wesentlichen Bestandteil für eine systematische Stadtentwicklung bildet der gezielte Einsatz von immersiven 3D-Visualisierungstechnologien entlang wichtiger Planungsprozesse (auch Echtzeit Virtual Reality genannt). Ergebnis eines solchen Vorgehens ist die Integration aller an der städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen



*Dietmar Schäfer ist Geschäftsführer der Firma applied software solutions (appss) GmbH.*

Entwicklung beteiligten Interessengruppen auf Basis einer gemeinsamen Diskussionsplattform. Hier bieten Bilder die Möglichkeit, komplexe Sachverhalte durch einfach verständliche Visualisierungen darzustellen. Schon im Vorfeld werden mit Techniken der Virtuellen Realität verschiedene Alternativen von Entwicklungskonzepten dargestellt, durchschritten und diskutiert. Kostenintensive, physische Modelle werden obsolet, eine schnellere Lösungsfindung mit qualitativ höheren Ergebnissen ist obligatorisch. China beispielsweise setzt bereits heute bei der Planung großer Bauprojekte (z.B. städtebaulichen Maßnahmen für Olympia 2008) auf den Einsatz von Virtual Reality Technologien, übrigens mit Hilfe von Know-how und Software aus Sachsen-Anhalt.

Doch Bilder allein sind nicht ausreichend, um eine nachhaltige Dienstleistung anzubieten, die das Potential des Vorsprungs für Sachsen-Anhalt vollständig hebt. Der Prozess muss umfassend identifiziert, analysiert, optimiert und in ein Wissensmanagement überführt werden. Nur über ein ganzheitliches Modell zum Stadtentwicklungsprozess entsteht die Basis für eine tragfähige Dienstleistung. Über die Visualisierung des Stadtentwicklungsprozesses in Virtueller Realität hinaus leistet dies das Konzept die "Virtuelle Planungs- und Operationszentrale (VPZ)". Die VPZ bedient den gesamten Lebenszyklus einer Stadt, zu jedem Zeitpunkt den realen Zustand der Stadt in verschiedensten Sichtweisen

abzubilden sowie mögliche Auswirkungen von zu erwartenden bzw. eingetretenen Veränderungen frühzeitig auf Basis des realen Abbildes zu verifizieren.

Der erste Schritt ist die Analyse und die Aufnahme der Ist-Situation. Dies bezieht sich einerseits auf die Gebäude, die Quartierstruktur und die vorhandene Infrastruktur selbst sowie auf den Verwaltungs- und Genehmigungsprozess und die dafür benötigten und zur Verfügung zu stellenden Informationen und Beteiligten. Die interpersonellen Informationsprozesse, bei denen mit Wissen gearbeitet wird, werden mit der Systematik der Kommunikationsdiagnose aufgenommen und analysiert. In einem zweiten Schritt werden die aufgenommenen Informationen als Bestandsdaten digital aufbereitet und bestehende digitale Informationen werden integriert, damit sie im weiteren Verlauf des Projektes computergestützt zur Verfügung stehen. Auf Basis der Ist-Analyse wird dann ein ganzheitliches Konzept entwickelt, das den

gesamten Verlauf der Stadtentwicklung begleitet und optimiert. Ein weiterer Aspekt ist die durchgängige multimediale und interaktive Unterstützung des Stadtumbau-Prozesses. Am Ende steht ein Gesamtbild des Stadtentwicklungs- und -planungsprozesses, das umfassend und ganzheitlich den Prozess, die Organisation und die unterstützenden Werkzeuge beschreibt. Dieses Konzept ist die Basis für eine VPZ. Der Prozess der Digitalisierung von Informationen ist unabdingbar für die Effizienzsteigerung und wird mit einem virtuellen Stadtmodell erweitert um Bestands- und Bewegungsdaten abschließen.

Der Stadtentwicklungsprozess würde so an die baulich herausragende Tradition von Sachsen-Anhalt anknüpfen, mit modernster Technologie gekoppelt und im Rahmen der IBA 2010 einem internationalen Publikum zugänglich machen. Notwendige Modellprojekte würden die Machbarkeit dieses innovativen Wegs veranschaulichen. *D. Schäfer*

**RAMADA. HOTEL MAGDEBURG** \*\*\*\*\*

**Ihre Tagungsinsel im Süden Magdeburgs**

**RAMADA.**

Werte Leserinnen und Leser des Elbkurier, nach umfangreichen Verhandlungen mit Ramada Internat. Hotel & Resorts, einer Tochtergesellschaft von Marriott International mit Sitz in Washington DC erhält Magdeburg mit dem einstigen TREFF Hansa Hotel ein RAMADA Hotel internationalen Standards. Damit gehört das RAMADA HOTEL MAGDEBURG zu einer mit 2.200 Hotels & Resorts weltweit größten Hotelgruppen, der Marriott International. RAMADA, welches aus dem spanischen übersetzt soviel bedeutet wie "ein schattiger Platz am Rande des Weges", wird dazu in nächster Zeit Unterstützung bei der Ergänzung unserer Service- und Angebotspalette geben. So werden wir auch in Zukunft für Sie da sein – mit einem Service in neuer Qualität.

**RAMADA. HOTEL MAGDEBURG**  
 Hansapark 2 • 39116 Magdeburg  
 Telefon: (03 91) 6 36 30 • Fax: (03 91) 6 36 35 50  
 E-Mail: magdeburg@ramada-treff.de

**ab 32 Euro pro Person / Tag Tagungspauschale**

**EVERYTHING EXCEPT EXCESS.™**

## 17. Juni 1953 - Gedenktag für Freiheit und Selbstbestimmung



Arbeiter vom Schwermaschinenbau demonstrierten am 17. Juni 1953 im Breiten Weg in Magdeburg. Ihr Marsch erstreckte sich von den Firmensitzen in Buckau zum Hauptbahnhof und schließlich zum Polizeipräsidium.

Der Volksaufstand am 16. und 17. Juni 1953 gegen die kommunistische Willkürherrschaft steht für Freiheit, Demokratie und Einheit. Vor 50 Jahren scheiterten die legitimen Forderungen der Menschen in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone unter den Panzerketten der Roten Armee.

Unter günstigeren weltpolitischen Rahmenbedingungen konnte im Herbst 1989 die friedliche Revolution gelingen und die Ziele von 1953 schließlich verwirklichen, ohne den Weltfrieden zu gefährden.

Heute gilt es, auf solidem demokratischen Fundament das Erreichte zu sichern, die materi-

ellen Defizite in den neuen Bundesländern abzubauen und ein ausgesöhntes, starkes Europa zu gestalten.

Es gilt aber auch, die Opfer des Volksaufstandes von 1953 für ihren selbstlosen Einsatz zu würdigen. Menschen überall in der DDR haben sich mutig gegen das SED-Regime gewandt und ihre Forderungen erhoben.

Etlliche Menschen haben dafür mit ihrem Leben bezahlt. So auch das Magdeburger CDU-Mitglied Herbert Stauch, der am 18. Juni wegen führender Teilnahme am Aufstand in Magdeburg standrechtlich erschossen wurde. Am 16. 10. 1991 wurde er vom Generalstaatsanwalt der Russischen Föderation rehabilitiert.

wik



Vor dem Gewerkschaftshaus im Breiten Weg, beim verbrennen von Fahnen, Transparenten und Akten.  
Fotos: Dieter Weckel



Magdeburg  
Hannover  
Berlin  
München  
Rhein-Ruhr

**Stichwort**

### Ihr fairer Contracting-Partner

**Thema**

Sie müssen Ihre **Heizzentrale erneuern?**  
oder  
Sie wollen sich beim **Neubau** Ihrer Liegenschaften von den Investitionskosten für Ihre Heizzentrale entlasten?

**Wie hilft Ihnen die GETEC dabei?**  
Wir planen, bauen, finanzieren und betreiben für Sie Ihre Heizzentrale – Sie sparen Investitionskosten und entlasten sich von Regie und Betrieb.

**das heißt**

Sie erhalten von uns leistungsfähige und wettbewerbsgerechte Wärmepreise, die jedem Vergleich standhalten.

**GETEC – Ihr Partner für intelligente Konzepte**

**Fordern Sie unser Infoblatt an!**

<p>GETEC AG Heike Zentgraf Albert-Vater-Straße 50 39108 Magdeburg Tel. 0391/2568110 Fax 0391/2568120 e-mail getecag@getec.de</p>	<p>GETEC AG, NI Hannover Uwe Borchert Gosserode 4 30159 Hannover Tel. 0511/12108860 Fax 0511/12108899 e-mail getechannover@getec.de</p>	<p>GETEC AG, NI Berlin Jens Zinke Friedrichstraße 132/Reinhardtstraße 1 10117 Berlin Tel. 030/2408890 Fax 030/24088920 e-mail getec.berlin@getec.de</p>	<p>GETEC AG, NI Rhein-Ruhr Volker Schulz Centraallee 263 a 46047 Oberhausen Tel. 0208/635949080 Fax 0208/635949099 e-mail getec.rhein-ruhr@getec.de</p>	<p>GETEC AG, NI München Martin Beck Leonrodstraße 61 80636 München Tel. 089/18951990 Fax 089/18951999 e-mail getec.muenchen@getec.de</p>
--	---	---	---	--



Magdeburg  
Hannover  
Berlin  
München  
Rhein-Ruhr



## Beschluß des Kreisparteitages der CDU Magdeburg

### Schulen gezielt fördern - Schullandschaft optimieren

Der Kreisparteitag der CDU Magdeburg hat den nachfolgenden Antrag am 21. Mai 2003 beschlossen:

■ Magdeburg ist Kompetenzzentrum für Bildung und Forschung im nördlichen Sachsen-Anhalt. Eine leistungsfähige Schullandschaft bildet das Fundament, auf dem weiterführende Bildungseinrichtungen in unserer Stadt aufbauen. Dabei wird die Leistungsfähigkeit des Gesamtsystems maßgeblich von den Grundlegungen schulischer Bildung bestimmt.

■ Sinkende Schülerzahlen und knappe Finanzmittel fordern Veränderungen in der Schulentwicklungsplanung für die Stadt Magdeburg. Es gilt, Ressourcen zu bündeln und leistungsfähige Standorte gezielt zu fördern, um ihre Attraktivität und damit ihren Bestand zu sichern.

■ In den nächsten Jahren wird die Zahl der Schulstandorte weiter verringert werden. Die CDU in Magdeburg befürwortet die dadurch initiierte intensive Wettbewerbssituation. Sie trägt dazu bei, Qualität und Leistungsfähigkeit der Schulen zu stärken und die Entwicklung individueller Leistungsmerkmale zu fördern. Aus diesem Grund befürwortet die CDU eine Öffnung der Schulleistungsbereiche in der Stadt Magdeburg. Das wichtigste Kriterium zur Auswahl zukunftsfähiger Schulen muss in Zukunft in der Akzeptanz liegen, die die einzelnen Standorte durch Magdeburger Schülerinnen und Schüler erfahren.

■ Schulen, die bereits ein unverwechselbares Profil besitzen, z.B. durch Schwerpunktbildung auf künstlerischem oder kreativem Gebiet, sind zu erhalten und zu unterstützen. Die CDU Magdeburg bekennt sich zu Schulen in freier

Trägerschaft als ein bedeutendes, zukunftsweisendes Element in der Bildungslandschaft unserer Stadt, dass es zu pflegen und zu fördern gilt. Den weiteren Ausbau integrierter Gesamtschulen lehnt die CDU hingegen ab. Sie läuft dem wichtigen Prinzip einer klaren Akzentuierung und Profilbildung der unterschiedlichen Schulformen zuwider.

■ Die notwendig werdende Konzentration auf eine geringere Anzahl von Schulstandorten ist als Chance für die verbesserte personelle und materielle Ausstattung zu betrachten. Ziel der CDU Magdeburg ist es, dass jede Schule, die auf Basis einer intensiven Leistungsbewertung und -Kontrolle erhalten werden soll, spürbar besser ausgestattet wird. Das schließt, dort wo es sinnvoll und erforderlich ist, auch die Verbesserung bzw. Optimierung der baulichen Struktur mit ein.

## Impressum

### Herausgeber:

CDU-Kreisvorstand Magdeburg  
39104 Magdeburg  
Hegelstraße 23

### Redaktion:

Wilfried Köhler

### Layout/Satz:

Birgit Uebe, Medien- und Fotografiadesign

### Druck:

Harzdruckerei Wernigerode



**harzdruckerei**  
wernigerode

**BEI I N D R U C K E N**

max-planck-straße	12/14
38855 wernigerode	
fon	0 39 43/54 24 - 0
fax	0 39 43/54 24 - 99
mail	info@harzdruck.de
net	www.harzdruck.de

## Gutti's Party-Service

- Kalte Platten *frisch & lecker*
- Kalte Büffets
- Warme Menüs
- Spanferkel & Krustenbraten



Wir vermitteln Partyräume (25/50/60 Personen)  
Partyzubehör (Tische, Stühle, Geschirr u.v.m.)

Bestellannahme: Di-Fr 10.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung  
Inhaber: B. Schulz, Zum Lindenweiler 45, 39110 Magdeburg

Telefon: 0391 7221326

**10 % Rabatt für Elbkurierleser**

Gutti's Party-Service - Zum Lindenweiler 45 - 39110 Magdeburg - Tel. 0391 7221326

## Antrag des CDU-Kreisvorstandes an den Kreisparteitag der CDU Magdeburg am 21.05.2003

# Leistungsfähigkeit des Hochschulstandortes Magdeburg sichern

Der Kreisparteitag der CDU Magdeburg hat beschlossen:

Eine leistungsfähige und vielfältige Wissenschafts-, Forschungs- und Kulturlandschaft ist unverzichtbarer Bestandteil für die zeitgemäße Infrastrukturausstattung einer Region. Sie ist entscheidende Grundlage für eine erfolgreiche Wirtschaft mit innovativen Produkten und die Erschließung von weltweiten Absatzmärkten. Wissenschaft und Forschung dienen deshalb mittelfristig der Schaffung neuer, gut bezahlter Arbeitsplätze. Damit sind sie entscheidender Faktor für das Einkommensniveau und den Lebensstandard einer Region.

Der CDU-Kreisverband Magdeburg fordert deshalb den Landtag und die Landesregierung auf, bei allen leider erforderlichen Sparbemühungen die Zukunftsfähigkeit Sachsen-Anhalts im allgemeinen und der Region Magdeburg im besonderen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Einsparungen müssen die gewachsenen Strukturen und ihre Leistungsfähigkeit berücksichti-

gen und die Eingriffe in jedem Fall so dosieren, dass die Substanz der Hochschulen nicht beschädigt, sondern möglichst gestärkt wird. Deshalb muss die Otto-von-Guericke-Universität ihre geisteswissenschaftlichen, pädagogischen und musischen Disziplinen behalten. Die vom Kultusminister erwarteten Einspareffekte sind detailliert offen zu legen, ehe intransparente Entscheidungen zu Einsparungen getroffen werden.

Der CDU-Kreisverband Magdeburg fordert dagegen, dass Effizienzsteigerungen durch eine stärkere Vernetzung der bestehenden universitären und außeruniversitären Einrichtungen angestrebt werden. Außerdem ist im Rahmen der Initiative Mitteldeutschland zu prüfen, ob nicht durch eine enge Kooperation der Hochschulen im Raum Halle-Leipzig länderübergreifende Einspareffekte und Leistungssteigerungen erzielt werden können.

Die Landesregierung wird aufgefordert, die erforderlichen Umstrukturierungen der Hochschulen des Landes zukunftsfähig

vorzunehmen. Reduzierungen von Personal zu minimieren und durch Profilierung der Hochschulen einer möglichen Abnahme der Anzahl der Studierenden in Sachsen-Anhalt entgegenzuwirken. Ungleichgewichte zu Lasten des Standortes Magdeburg können keinesfalls hingenommen werden. Dabei sind die bereits einseitig erbrachten Einsparungen der Hochschulen Magdeburgs anzurechnen.

Der CDU-Kreisverband Magdeburg fordert darüber hinaus, bei allen Veränderungen der Hochschullandschaft die Betroffenen und ihre Vertretungen nicht nur anzuhören, sondern es ist der ernsthafte Versuch zu unternehmen, entsprechend den unterzeichneten Zielvereinbarungen die Hochschulleitungen durch Vorgabe kalkulierbarer Budgets (Globalhaushalte) selbst in die Pflicht zur Kosteneinsparung und Effizienzsteigerung zu nehmen.

**Die heutige Struktur der Hochschulen in Sachsen-Anhalt ist Ergebnis politischer Entscheidungen der CDU/FDP-Koalition der ersten Legislaturperiode**

**nach der Wende. Unter großem finanziellen Einsatz des Landes und großem Engagement vieler Hochschullehrer sind seither leistungsfähige Fakultäten und An-Institute mit einer wachsenden Vernetzung mit der Wirtschaft und weiteren Forschungseinrichtungen in der Region Magdeburg entstanden. Eingriffe in dieses Netzwerk sind mit größter Sensibilität durchzuführen, um nicht eine Demotivation der Betroffenen und einen Imageschaden für Sachsen-Anhalt zu erleiden.**

**Die Otto-von-Guericke-Universität ist bereit, sowohl an der Vorbereitung wie an der Umsetzung einer neuen Hochschulstruktur mitzuwirken. Sie darf auf diesem Wege aber nicht allein gelassen werden. Der Etatansatz für 2006, das wurde von der Universität mit Nachdruck betont, kann nur nach Maßgabe der bis dahin möglichen Umsetzungen bemessen werden. Anderenfalls ist die Wettbewerbsfähigkeit der Otto-von-Guericke-Universität ernsthaft und nachhaltig beschädigt.**

## Neue Ausstellung im Bürgerbüro Olvenstedt

Der Landtagsabgeordnete Gerhard Ruden eröffnete am Montag, den 19. Mai 2003, in seinem Bürgerbüro (Bruno-Beye-Ring 3) gemeinsam mit dem Caritas-

Aussiedlertreff Olvenstedt und der Künstlerin Elena Segal eine neue Ausstellung mit Kinderbildern.

Frau Segal, die Mal- und Zei-

chenkurse leitet, äußerte sich nicht nur zu den einzelnen Werken, sondern erzählte auch über ihre Arbeit mit den einheimischen und russlanddeutschen Kindern. Die kleinen Künstler waren an jenem Tag mit ihren Eltern vor Ort und konnten den Besuchern Rede und Antwort stehen. Es wurde deutlich, dass nicht immer das "gemalte Bild" im Mittelpunkt dieser Arbeit steht, sondern die Geselligkeit, das Miteinander und speziell für die russlanddeutschen Familien die gesellschaftliche Integration; wichtige Gründe für den Projektkoordinator, Alexander Haase, vom Caritas-Aussiedlertreff Olvenstedt, ein Fortbestehen dieses Projektes absichern zu wollen.



*Frau Segal mit Ihren kleinen Schülern, die bereits ab 3 Jahren am künstlerischen Unterricht teilnehmen können. Fotos: B. Uebe*

**Die Kunstwerke können jeden Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr im Bruno-Beye-Ring 3 besichtigt werden.**

## Bernd Heynemann: Gesundheitsreform löst keine Probleme

Zur Vorlage des Entwurfs einer Gesundheitsreform der Ministerin Schmidt erklärt Bernd Heynemann, MdB:

Die vorgestellte rot-grüne Gesundheitsreform setzt den verhängnisvollen Weg des bürokratischen Staatsdirigismus fort. Im Ergebnis soll immer mehr für Bürokratie und immer weniger für die medizinische Versorgung der Patienten aufgewendet werden. Mit diesem Konzept wird die Finanzkrise der gesetzlichen Krankenversicherung nicht nachhaltig gelöst. Die Notwendigkeit für weitere Reformen ist damit vorprogrammiert.

Die kalkulierte Einsparsumme durch die mit der Reform verbundenen Struktureffekte ist eine blanke Luftbuchung. Eher werden Mehrausgaben resultieren. Denn neue Behörden und bürokratische Steuerungsinstrumente lösen erfahrungsgemäß einen Mehrauf-

wand aus. Dies haben auch die Krankenkassen in ihren aktuellen Stellungnahmen so bestätigt.

Auf der anderen Seite wird es durch höhere Zuzahlungen, eine neue Praxisgebühr und Leistungskürzungen zu einem Abkassieren der Versicherten ohne jede Logik kommen. In wichtigen Bereichen bewirkt dies sogar gegenteilige Effekte. So wird die Praxisgebühr beim direkten Aufsuchen eines Facharztes künftig zu Mehraufwendungen führen. Denn viele Patienten werden künftig häufiger den Hausarzt aufsuchen, um von diesem eine Überweisung zum Facharzt zu erhalten. Dies löst neue und unnötige Leistungsabrechnungen aus. Ebenso wird die Herausnahme der nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel aus dem Leistungskatalog der GKV Mehrkosten verursachen. Dann werden vermehrt die teureren verschreibungspflichtigen Arzneimit-

tel verordnet.

Dass ausgerechnet mit Bezug auf das Krankengeld eine Systemänderung bei der Finanzierung der GKV eingeleitet wird, ist besonders fragwürdig. Noch Mitte der 90er Jahre hatte die SPD bei der Lohnfortzahlung jegliche Änderung der Finanzierungsgrundlagen bei Kurzeiterkrankten abgelehnt. Nun sollen aber ausgerechnet die Langzeiterkrankten das Krankengeld künftig über die Arbeitnehmerbeiträge selbst finanzieren. Dies ist auch deshalb fragwürdig, weil Langzeitkranke in der Regel kaum Einflussmöglichkeiten auf ihren Krankheitsverlauf und damit auf den Leistungsumfang haben.

Letztlich ist die geplante Reform auch deshalb abzulehnen, weil Patienten und Versicherte gegängelt und bevormundet werden sollen. Zum einen erhalten sie nur unzureichende Beteiligungs- und Entscheidungsrechte, zum ande-

ren werden sie faktisch in ihrer freien Arztwahl eingeschränkt.

Die Krönung der ganzen Orientierungslosigkeit ist das lächerliche Gezerre um die Tabaksteuer. Während die Gesundheitsministerin seit Wochen versucht, eine moralische Begründung für die Steuererhöhung vorzuschieben, wurde jetzt die Katze aus dem Sack gelassen: die nun angestrebte Stufenlösung soll gewährleisten, dass es keinen Rückgang des Tabakkonsums und damit der Staatseinnahmen gibt. Es ist immer das gleiche rot-grüne Lied: ein schönes Mundwerk - ein miserables Handwerk.

Die geplante Reform geht in die falsche Richtung und wird die Finanzprobleme der GKV nicht lösen. Deshalb ist der Gesetzentwurf keine ausreichende Grundlage für die in der Gesundheitspolitik notwendigen Maßnahmen.

Bernd Heynemann



**Birgit Uebe**  
Medien- und Fotografiedesign

FOTOGRAFIE  
DESIGN  
WEBDESIGN

- Fotografie, konventionell und digital
- Bearbeitung von Fotografien, Reproduktionen
- Erstellung von Internetauftritten und Werbebannern
- Multimediapräsentationen für Firmendarstellung
- Druckvorlagenherstellung
- Erstellung kompletter Zeitschriften, Infoblätter

Tel. 0391 6076884 / www.birgit-uebe.de / E-Mail: info@birgit-uebe.de

### Grundstein für Sachsen-Anhalts erstes Müllheizkraftwerk wurde am 27. März 2003 in Magdeburg-Rothensee gelegt

**mhkw**  
ROTHENSEE



Von links: Geschäftsführer Jens Köster (Alstom), Geschäftsführer Helmut Herdt (SWM), Geschäftsführer Bernd Romeike (E.ON), OB Dr. Lutz Trümper, Ministerin Petra Wernicke, Geschäftsführer Rolf Oesthoff (MHKW) und Polier Horst Völling (Wayss&Freytag)

**Müllheizkraftwerk  
Rothensee GmbH**

Postfach 1953  
39009 Magdeburg

**Sitz:**  
Otto-von Guericke-Straße 15  
39104 Magdeburg  
Telefon: (0391) 587-2534  
Telefax: (0391) 587-1764  
www.mhkw-rothensee.de

## Allee-Center gibt Signal für die Stärkung der Innenstadt Für Magdeburgs Platz in der 1. Reihe der großen Handelsmetropolen

Wir haben den Center-Manager des Allee-Center Magdeburg, Peter Herrmann, zu den beabsichtigten Erweiterungsplänen für das Einkaufs- und Erlebniscenter befragt:

**Welches Ziel wird mit dieser Erweiterung verfolgt?**

Peter Herrmann: In unserer täglichen Arbeit geht uns stets um die Stärkung der Handelsmetropole Magdeburg. Deshalb werden wir die Veränderungen im Ladenschlussgesetz konsequent nutzen und ab 1. Juni samstags bis 20 Uhr öffnen. Diese neuen Möglichkeiten werden aktiv überregional in der Mitteldeutschen Zeitung, in der Braunschweiger Zeitung, bei Radio SAW und in der Volksstimme beworben.

In den verlängerten Öffnungszeiten sehen wir eine große Chance, die Wettbewerbsfähigkeit der Landeshauptstadt in der Gegenwart zu stärken. Will die Stadt auch künftig im Wettbewerb der Städte und Regionen ein gewichtiges Wort mitreden, dann gilt es jetzt, die Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Denn international renommierte Handelsmarken wie Esprit, s.Oliver, Manga, Zara, Hallhuber oder Hugendubel suchen 1a-Flächen in der Landeshauptstadt. Diese werden mit der Erweiterung nicht nur geschaffen, es vergrößert sich auch das Einzugsgebiet von rund 700 000 Menschen auf über 900 000. Das heißt: Mehr Menschen als bisher werden mit den erweiterten Angeboten angesprochen und eingeladen, sich hier in der Magdeburger Innenstadt ihre Einkaufswünsche zu erfüllen.

Unser Ziel ist also klar umrissen: Wir wollen die Zugkraft der Landeshauptstadt erhöhen.

Das gelingt uns nur, wenn wir



Center-Manager Peter Herrmann: Magdeburg gehört auch in Zukunft in die 1. Reihe der Handelsmetropolen. Text/Foto: ECE Centermanagement

den Menschen jene Einkaufserlebnisse hier anbieten, die sie sonst in den Wettbewerbsstädten Berlin, Braunschweig, Leipzig oder Hannover nutzen.

Dass das so ist, haben erst jüngste Befragungen ergeben, bei denen ein Drittel diese Städte als Einkaufsorte angegeben haben.

**Was hat die Magdeburger Innenstadt von der Erweiterung des Allee-Center?**

Peter Herrmann: Kommen mehr Menschen in die Magdeburger Innenstadt, dann profitiert der gesamte Einzelhandel davon. Das ist auch ein Ergebnis einer vor kurzem vorgenommenen Befragung.

80 Prozent der Innenstadt-Besucher betrachten die City als einen attraktiven Einkaufsstandort, zu dem sie wegen der Auswahl an Geschäften kommen.

Darüber hinaus geht von einer solch großen geplanten Investition auch an alle anderen Investoren in der Stadt ein klares Signal aus: Es geht los, und es lohnt sich, am Standort Magdeburger Innenstadt zu investieren.

Die Investoren Büll & Liedke, Karstadt und Jobi Immobilien haben dieses so verstanden und möchten ebenfalls mit dem Allee-Center gemeinsam dem Standort stärken.

Magdeburg gehört in die erste Reihe der deutschen Handelsmetropolen. Doch dafür müssen jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden, damit die Innenstadt ihre Attraktivität und Anziehungskraft weiter ausbauen kann.

### Herzliche Glückwünsche

#### April

Irmgard Heyde zum 84. Geburtstag  
Horst Rogat zum 83. Geburtstag  
Melitta Schlehf zum 82. Geburtstag  
Hildegard Rogat zum 79. Geburtstag  
Dr. Ulrich Starkloff zum 79. Geburtstag  
Fauke Steinbömer zum 71. Geburtstag  
Horst Hollubetz zum 70. Geburtstag  
Hans-Albert Didszonat zum 65. Geburtstag

#### Mai

Magdalena Ruden zum 81. Geburtstag  
Wilhelm Schmidt zum 76. Geburtstag  
Günther Hoff zum 75. Geburtstag  
Günter Szomm zum 68. Geburtstag  
Prof. Dr. Hans-Karl Iben zum 67. Geburtstag  
Wolfgang Rausch zum 65. Geburtstag

#### Juni

Sanitätsrat Heinz Peters zum 88. Geburtstag  
Kurt Stieler zum 83. Geburtstag  
Ruth Witt zum 82. Geburtstag  
Dipl.-Ing. Joachim Vogt zum 73. Geburtstag  
Herbert Jellinek zum 66. Geburtstag  
Fritz Stock zum 65. Geburtstag



## Bürgerdenkmal steht für Freiheit, Einheit und Demokratie

Nach vier Jahren mühsamer Vorarbeit nimmt das Magdeburger Bürgerdenkmal Gestalt an. Unter

reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Medien konnte am 6. Juni 2003 der Grundstein für

das Denkmal beim Dom gelegt werden. Kuratoriumsvorsitzender Rudolf Evers und sein Stellvertre-

ter Dr. Carl-Gerhard Winter (beide CDU) konnten verkünden, dass die stolze Summe von 110.000 Euro durch Spenden aus der Bürgerschaft sowie von Firmen und Institutionen aufgebracht werden konnte.

Letztlich hatte der Verkauf von etwa 470 Bürgersteinen, die nun im Umfeld des Denkmals in den Boden eingelassen werden, die Gesamtfinanzierung abgesichert.

Am 3. Oktober diesen Jahres soll das Denkmal im Rahmen der Bundesfeier zum Tag der Deutschen Einheit vor großem Bahnhof feierlich der Öffentlichkeit übergeben werden.

wik



## Wir brauchen einen neuen Anlauf beim Aufbau Ost Eckpunkte-Papier der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Eine Verbesserung der alarmierenden Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt ist nicht in Sicht.

Das von der Bundesregierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit angedachte Programm "Kapital für Arbeit" greift im Osten kaum. Trotz aller Leistungsbereitschaft und aller Anstrengungen der neuen Länder sind verheerende Negativeentwicklungen, wie steigende Arbeitslosigkeit, sinkende Kaufkraft, Abwanderung, Facharbeitermangel, Absinken der Investitionen der öffentlichen Hand, miserable Auftragslage der regionalen Unternehmen, negativer Gründungssaldo, Lehrstellenmangel nicht zu

übersehen.

Dieser Entwicklung in den neuen Bundesländern muss dringend Einhalt geboten werden! Zwar gehen einige von der Bundesregierung angekündigte Reformmaßnahmen in die richtige Richtung, sie sind aber viel zu zaghaft.

Die Zerrissenheit der Regierungskoalition lässt nicht erkennen, ob und wann die angekündigten Maßnahmen überhaupt umgesetzt werden.

In ganz Deutschland erwarten die Menschen, dass es beim Aufbau Ost endlich wieder vorwärts geht und ein selbst tragender Aufschwung erreicht wird. In den

Wahlkreisen der neuen Bundesländer erwarten die Menschen, dass die Politik den Handlungsbedarf erkennt und ein Konzept vorlegt, wie der Handlungsbedarf "abgearbeitet" werden kann.

Im Kreise der ostdeutschen Abgeordneten ist daher das Papier "Aufbau statt Abstieg" erarbeitet und abgestimmt worden, mit dem die politische Wahrnehmung der Situation in den neuen Bundesländern geschärft und für einen neuen Anlauf beim Aufbau Ost geworben werden soll.

Das Papier beschreibt die Position der ostdeutschen Abgeordneten zu

den Schwerpunkten Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Und es enthält Vorschläge zur Verbesserung der Situation in den neuen Bundesländern.

Für die ostdeutschen Abgeordneten ist die Zustimmung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zum Eckpunktepapier ein großer Erfolg.

Damit wird klar und deutlich politische Geschlossenheit und der Wille der Union dokumentiert, dem Aufbau Ost durch ein eigenes Konzept wieder zum Erfolg zu verhelfen.

*Bernd Heynemann, MdB*

## Unser Fahrplan zur Kommunalwahl 2004: Eine starke CDU setzt sich neue Ziele

### Kommunalwahl 2004 - Der Zeitplan in Kürze

<b>Sommer 2003</b>	Die Fachausschüsse entwickeln programmatische Vorstellungen im öffentlichen Dialog.
<b>Herbst 2003</b>	Die Programmkommission erarbeitet den Entwurf eines Kommunalwahlprogramms.
<b>14. Nov. 2003</b>	CDU-Kreisparteitag: Kandidatenaufstellung und Diskussion zum Kommunalwahlprogramm.
<b>Februar 2004</b>	CDU-Kreisparteitag: Verabschiedung des Kommunalwahlprogramms
<b>Frühjahr 2004</b>	Kommunalwahlkampf
<b>13. Juni 2004</b>	Kommunalwahlen (voraussichtl. Termin)

Voraussichtlich am 13. Juni 2004 werden in Sachsen-Anhalt die Gemeinde-, Stadt- und Kreisparlamente neu gewählt. Für die CDU Magdeburg geht es darum, das gute Ergebnis der Kommunalwahl 1999 zu übertreffen. Heute bereits stellt die CDU mit 18 Sitzen die größte Fraktion im Stadtrat. Es ist nicht vermessend, wenn sich die Ratsfraktion für 2004 das Ziel setzt, ihre starke Position weiter auszubauen. Wenn dies gelingt, wird der Einfluss der CDU auf die Entscheidungen des Rates, die Arbeit des Oberbürgermeisters und der Dezernate zum Wohle der Stadt Magdeburg erhöht. Der angestrebte Wahlerfolg muss von langer Hand vorbereitet werden. Hierfür kommt der Ratsfraktion unter ihrem Vorsitzenden Reinhard Stern naturgemäß die wichtigste Rolle zu. Aber auch auf Kreisverbandsebene werden wir aktiv. Unsere Fachausschüsse sind ein hervor-

ragendes Instrument, um alle interessierten Mitglieder in die inhaltliche Arbeit einzubinden. Seit Herbst 2002 haben sie sich daher neu konstituiert und erste Vorleistungen erbracht, damit wir nun Zug um Zug ein Kommunalwahlprogramm erarbeiten können. In den kommenden Monaten wollen wir in öffentlichen, themenbezogenen Veranstaltungen mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Dieser Diskussionsprozess ist uns sehr wichtig. Wir wollen und müssen beweisen, dass wir alle Magdeburgerinnen und Magdeburger in das Ringen um die besten Konzepte für unsere Stadt mit hinein nehmen.

Auf Basis der Vorschläge der Fachausschüsse soll anschließend in einer Programmkommission ein konkreter Vorschlag für das Wahlprogramm erarbeitet werden. Die abschließende Beratung und Beschlussfassung über unser pro-

grammatisches Konzept für die Zukunft der Stadt Magdeburg findet schließlich auf dem Kreisparteitag im Februar 2004 statt.

Parallel zu den programmatischen Arbeiten kommt der Aufstellung unserer Kandidaten für den Stadtrat besondere Bedeutung zu. Diese soll bereits am 14. November 2003 erfolgen. Bis dahin bleibt all jenen Zeit zur Entscheidung, die über die eigene Kandidatur nachdenken. Ich möchte Sie dazu ermuntern, die Chance zu ergreifen, an verantwortungsvoller und hervorgehobener Position für Ihre Stadt zu wirken. Die Zukunft Magdeburgs steht und fällt mit dem bürgerschaftlichen Engagement.

Im CDU-Kreisverband haben wir es

uns daher zur Aufgabe gemacht, neben den erfahrenen auch neue Kandidaten mit Engagement und guten Ideen auf unseren Listen zu präsentieren. Bestärkt fühlen wir uns durch die aktuelle Mitgliederentwicklung der CDU in Magdeburg. In den ersten vier Monaten dieses Jahres haben wir 19 Mitglieder hinzugewinnen können. Seit Januar 2002 ist die Mitgliederzahl um über zehn Prozent angewachsen.

Möchten Sie sich an den Vorbereitungen für die Kommunalwahl 2004 beteiligen? Dann suchen Sie bitte den Kontakt zum Kreisvorstand oder zur Ratsfraktion. Ich freue mich auf Ihre Mitarbeit!

*Kreisvorsitzender  
Jürgen Scharf, MdL*

### Pfeiffersche Stiftungen in Magdeburg

Am 13. Mai 2003 hatte der CDU-Ortsverband Diesdorf/Lindenweiler zu einer öffentlichen Versammlung mit dem Thema "Pfeiffersche Stiftungen" in Magdeburg in die AWO Begegnungsstätte Große Diesdorfer Straße

Hospitz. Die Angebote gerade für ältere Mitbürger haben sich spürbar verbessert, das wurde auch in der anschließenden Diskussion noch einmal vertieft. Auch in Zukunft sollen öffentliche Veranstaltungen durchgeführt



eingeladen. Zu Gast war Pfarrer Poßnien. Es konnte außerdem der Landtagsabgeordnete Wigbert Schwenke begrüßt werden. In einem sehr interessanten Vortrag informierte Pfarrer Poßnien über die Geschichte und die heutigen Arbeitsbereiche der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg.

Dazu zählen zum Beispiel die Behindertenwerkstatt, die Geriatrie Abteilung sowie das im März 2003 neu eingerichtete

werden. Das trägt dazu bei, dass durch unsere Arbeit mit den Menschen vor Ort, speziell in unserem Wohngebiet - den Politikern im Landtag und Stadtrat Anregungen und Hinweise gegeben werden, um so besser auf die Probleme und Sorgen der Bürger eingehen zu können und das bei Ihren Entscheidungen zu berücksichtigen.

*Bernd Reppin  
Ortsverbandsvorsitzender  
Diesdorf /Lindenweiler*

### Wandertag diesmal mit dem Schiff



Der traditionelle Wandertag der CDU fand in diesem Jahr als Dampferfahrt zum Wasserstraßenkreuz auf der Elbe statt. Höhepunkt für die fast 100 Teilnehmer waren die umfangreichen Informationen durch Rolf Lack, Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Magdeburg.

*Fotos: Michael Otto*

## Ministerpräsident Böhmer: "Wir machen Sachsen-Anhalt für die Zukunft fit"



Zum Jahrestag der Regierungsübernahme am 16. Mai 2002 hat Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer eine umfassende Leistungsbilanz der von ihm geführten Landesregierung vorgestellt.

Insgesamt habe das Kabinett 348 Vorlagen beraten. 17 Gesetze seien verabschiedet, zwölf zur Anhörung freigegeben bzw. in den Landtag eingebracht worden. Ferner seien 41 Verordnungen Erlassen sowie acht Gesetze, acht Verordnungen und 119 Verwaltungsvorschriften aufgehoben worden. Die Landesregierung habe bislang 13 Bundesratsinitiativen eingebracht, bei neun sei sie Mit Antragstellerin gewesen.

Der Regierungschef ermunterte die Bürgerinnen und Bürger, den Reformprozess aktiv mitzugestalten: "Wir machen Sachsen-Anhalt für die Zukunft fit. Wer dabei immer nur Nein sagt, hilft uns nicht weiter. Status-quo-Denken ist menschlich verständlich, aber eröffnet keine Perspektiven für die Zukunft. Um Sachsen-Anhalt aus der erdrückenden Spirale von Arbeitslosigkeit und Verschuldung herauszuführen, müssen wir unseren Sanierungskurs weiter konsequent fortführen. Wir haben vor dem Hintergrund dramatisch sinkender Steuereinnahmen und wegbrechender Konjunktur, die nicht von uns, sondern von der Bundesregierung zu verantworten sind, leider keine andere Wahl. Aber wir tun alles, um die Belastungen für die

Menschen im Land gerecht und sozial ausgewogen zu verteilen. Wir sind auf einem guten Weg, wenn er auch sehr mühsam ist. Ich wünsche mir, dass wir alle am Ende der Legislaturperiode sagen werden: Es war hart, aber es hat sich gelohnt."

Der Regierungschef nannte zehn Leitlinien für die Politik der nächsten Jahre:

**1.** Wir werden unseren Sanierungskurs und den vorgesehenen Personalabbau konsequent fortsetzen müssen, weil es dazu keine Alternative gibt.

**2.** Wir werden alles dafür tun, dass im eigenen Land wieder Arbeitsplätze entstehen und Sachsen-Anhalt trotz des anhaltenden negativen Bundestrends ein zukunftsfähiger und innovativer Wirtschaftsstandort wird.

**3.** Wichtiges Ziel dieser Legislaturperiode ist eine Verwaltungsreform mit dem Ziel schlanker, effizienter und transparenter Verwaltungsstrukturen in der Landes- und Kommunalverwaltung.

**4.** Grundsätzlich ist die Durchführung einer Gemeindefinanzreform eine Aufgabe der Bundesregierung. Wir werden unsererseits die Finanzbeziehungen zwischen Kommunen und Land neu ordnen. Dabei werden wir den Wunsch der kommunalen Spitzenverbände nach einem verlässlichen Finanzrahmen so weit wie möglich berücksichtigen.

**5.** Nach der eingeleiteten Umsetzung der Bildungsreform an unseren Schulen werden wir die Hochschulstrukturreform vorantreiben. Ziel ist es, durch innere Profilierung und abgestimmte Spezialisierung wettbewerbsfähige und damit zukunftsfähige Hochschulen zu entwickeln, die auch langfristig finanzierbar bleiben.

**6.** Wir werden die modernen, internetbasierten Kommunikationstechnologien ausbauen, das Landesportal für alle Kommunen öffnen und so schnell wie möglich Service für viele Verwaltungsfunktionen anbieten.

**7.** Gemeinsam mit unseren Nach-

barländern Sachsen und Thüringen werden wir die "Initiative Mitteldeutschland" weiter ausbauen, den Wirtschaftsstandort Mitteldeutschland stärken und durch sinnvolle Kooperationen oder Ämterzusammenlegungen Synergie- und Einspareffekte schaffen.

**8.** Wir werden unseren Einfluss im Bundesrat nutzen, um zur Schaffung von Arbeitsplätzen wieder Bewegung in die verkrusteten Strukturen des Arbeitsmarktes und der Sozialversicherungssysteme zu bringen und die Wirtschaft zu entlasten.

**9.** Wir drängen auf Reformen in der Förderpolitik in der EU und setzen uns dafür ein, dass wir nicht nach der Ost-Erweiterung allein aus statistischen Gründen die Höchstförderung verlieren. Wir werden uns aktiv in den Prozess der Integration unserer jetzt in die EU aufgenommenen Nachbarstaaten einbringen.

**10.** In Deutschland gestalten wir die Modernisierung der bundes-

staatlichen Ordnung mit. Dabei müssen wir wegkommen vom Ost-West-Denken. Dazu muss innerhalb Deutschlands Bedürftigkeit neu definiert werden.

### Infrastrukturlücken in Ostdeutschland



Die Ausstattung der neuen Bundesländer mit Infrastruktur ist auch 13 Jahre nach der Wiedervereinigung im Vergleich zu Westdeutschland immer noch lückenhaft.

Wie das Institut für Wirtschaftsforschung ermittelte, beträgt das Defizit ca. 81 Milliarden Euro.

Strategien, Wissen und Werkzeuge für Digitale Stadtentwicklung

### Stadtentwicklung als Dienstleistungsprodukt

- Durchgängiger Stadtentwicklungsprozess entlang des Lebenszyklus (Wachstum - Schrumpfung)
- Virtuelle Planungs- und Operationszentrale zur Abbildung des realen und zukünftigen Zustandes der Stadt
- Virtuelle Realität als Kommunikations- und Diskussionsplattform durch verständliche Visualisierung
- Integration und Kumulation von Wissen interdisziplinärer Teams
- Einfache Generierung und Bewertung von Planungsvarianten

applied software solutions (appss) GmbH  
Sandtorstr. 23  
39106 Magdeburg

Phone: +49(0)391-54486-19235  
E-mail: info@appss.de  
Internet: http://www.appss.de

## Bernd Heynemann:

# Handwerksordnung nur mit den Handwerkern ändern



MdB Bernd Heynemann

Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Bernd Heynemann waren Magdeburger Handwerker am 19. Mai zu einem Gespräch in der CDU/CSU Bundestagsfraktion. Hier haben sie ihre Position zur neuen Handwerksordnung dargelegt. In vielen Gesprächen hat Bernd Heynemann, sich bereits zu diesem Thema geäußert. Seine Position:

**"Deutschland braucht den modernen, dynamischen und flexiblen Handwerksmeister!"**

Es ist nicht hinnehmbar, wenn Bundeswirtschaftsminister Clement eine Reform der Handwerkerordnung gegen das Handwerk übers Knie brechen will. Nicht gegen sondern miteinander muss das Gebot der Stunde sein.

Angesichts des Verlustes von über 1 Mio. Arbeitsplätzen seit 1998 und über 10.000 Betriebsaufgaben 2002 allein beim Handwerk sind Schnellschüsse gefährlich. Ursache für diese Misere ist nicht der Meisterbrief, sondern die katastrophale Wirtschaftspolitik, die sofort geändert werden muss, um diesen Aderlass zu stoppen.

Eine inhaltliche Neuordnung der Handwerksordnung muss die hohe Qualität im Handwerk, die insbesondere auf dem Erwerb des Großen Befähigungsnachweises basiert, mit der Frage

verbinden, wie mehr Beschäftigung, mehr Wachstum und damit mehr Chancen für einen Aufschwung in unserem Land entstehen können.

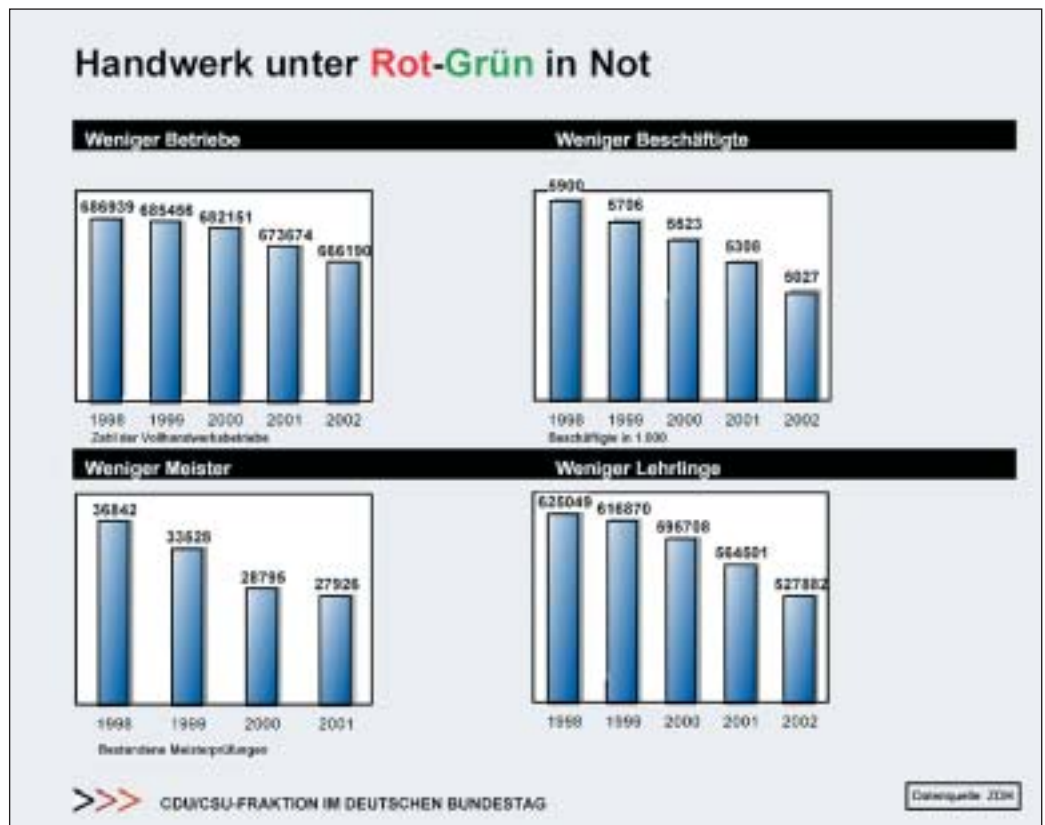
Für CDU/CSU ist der Meisterbrief dabei ein wesentlicher Eckpfeiler - und dies wird auch so bleiben. Klar ist dabei aber auch, dass der Meisterbrief dynamisch, flexibel und zugleich "europafest" gestaltet werden muss. Niemandem ist geholfen, wenn ideenlos am Status Quo festgehalten und durch EU-Vorgaben in absehbarer Zeit die deutsche Handwerkerordnung insgesamt ausgehebelt wird.

staltung des Inhaberprinzips, Existenzgründungen, die Europa-tauglichkeit sowie die Erleichterungen bei den Berufsankennungen oder den Zugang zum Hochschulwesen.

Die Magdeburger Handwerker haben aus Berlin die Gewissheit mit nach Magdeburg genommen, dass Ihre Probleme und Hoffnungen in der CDU/CSU Bundestagsfraktion angekommen sind und die Abgeordneten durch Verhandlungen Ihre dargelegten Positionen versuchen werden noch einzubringen. Obwohl Sie wissen, das die rot-grüne Regierung die Mehrheit im

Kreishandwerkerschaft. Dort ist man der festen Meinung, dass die Abschaffung der Meisterbriefe bei Existenzgründungen ein Fehlgriff ist. "Der von der rot-grünen Bundesregierung erwartete Wirtschaftsaufschwung wird sich ins Gegenteil verkehren", so der Geschäftsführer der Magdeburger Kreishandwerkerschaft, Peter Telloke.

Durch Subventionen aus dem Steuertopf käme es durch die Einmann-Firmen zu Wettbewerbsverzerrungen. Leider würde auch die Qualität der geleisteten Arbeit wegen der fehlenden Meisterqualifikation auf der



Das Handwerk in Deutschland steht seit der Regierungsübernahme durch Rot-Grün unter massivem Druck. Alle Kennzahlen sind rückläufig. Eine Besserung ist unter der jetzigen Bundesregierung nicht zu erwarten.

Besonders verheerend ist der starke Rückgang bei den Ausbildungsanstrengungen des Handwerks. Damit werden gerade im Osten viele Jugendliche in eine teure und praxisferne außerbetriebliche Ausbildung gedrängt oder gehen ganz ohne Ausbildung in eine ungewisse berufliche Zukunft. *wik*

Dabei kommt der Modernisierung der Handwerkerordnung für den Standort Deutschland eine zentrale Bedeutung zu. Dies gilt für vielschichtige Fragen von der Meisterprüfung und Ausbildungsfähigkeit über die Ausge-

Deutschen Bundestag hat und sie dem Handwerk in Deutschland mit der neuen Handwerkerordnung weitere Belastungen aufbürden würde. Starke Unterstützung erhält Bernd Heynemann von der Magdeburger

Strecke bleiben.

Dasselbe wird langfristig mit der Lehrausbildung passieren. Trotz allem hält der SPD Arbeits- und Wirtschaftsminister Clement an seinen Vorhaben weiter fest.

Gerhard Häusler